



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Freyherrn von Canitz Gedichte

Canitz, Friedrich von

Berlin, 1765

VD18 11106042

6. An den Kunstreichen Schützen Floridon (Hrn. Zapfen)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49294)



Als
der glückliche und Kunstreiche Schütze
Floridon

Auf dem Zwickauischen Vogel-Schießen
den 20. Julii 1674.

Mit jedermannes höchster Verwunderung einen Flügel
ablösete,

Und dafür einen ansehnlichen Gewinn bekam,

Wollten ihre Freude darüber zu erkennen geben,

Ein Paar seiner guten Freunde

in Leipzig,

F. A. L. v. C. und H. H. v. E.

Floridon, wir sollten dir
Billig so ein Denckmahl setzen,
Daß gar nichts desselben Zier
Fähig wäre zu verlezen;
Weil das Glück mit deiner Kunst
Einen solchen Bund geschlossen,
Daß durch ihrer beyden Günst,
Du den Flügel abgeschossen.

Aber, es kan nicht bestehn
Was aus unsrer Feder rinnet;
Pfleget nicht schnell zu vergehn,
Was ein schwacher Geist ersinnet?

Du

1. Wie Floridon den Herrn Zaubold von Einsiedel, drey dazumahlen unter einander sehr ver-
traute Academische Freunde. Man
hat hier mit Fleiß den ganzen Titel
des Gedichts so hinsetzen wollen, wie
F. A. L. v. C. unsers Verfassers Nah-
men: Friedrich Rudolf Ludwig
ihn damahls der Verfasser selbst ge-
schrieben, weil man dieses Stück
von Caniz, und H. H. v. E. Hans
noch von seiner eignen Hand besitzt.

Du kennst keine Niedrigkeit,
 Und wir kleben an der Erden.
 Drum wird besser anderweit
 Deine That gepriesen werden.

Zwickau wird den schönen Schuß¹
 Freudig in sein Zeit-Buch schreiben,
 An dem gelben Pleissen-Fluß
 Wird er unvergessen bleiben.

Weimar hat dir zuerkannt²
 Immer-grüne Sieges-Kronen,
 Und dein andres Vaterland,
 Zeig, wird deine Kunst belohnen³.

Dennoch wisse, daß auch wir,
 Wir, der Ausbund deiner Treuen,
 Uns bey unsern Linden hier
 Über dieses Glück erfreuen,

Das

1. Herr Hofrath Zapfe war dazumahl Hofmeister Herrn Carl Gottfrieds von Bose, künigl. Pohl-nischen würcklichen geheimen Raths, welcher der vierte von den vorhin genannten Akademischen Freunden gewesen, und von dem der Leser in der Canitischen Lebens-Beschreibung umständlicher Nachricht finden wird. Wie nun dessen Frau Mutter in der Stadt Zwickau wohnete, in welcher Gegend ihre Güter lagen, als hatte er mit seinem Hofmeister dem Herrn Zapfen eine Reise, von Leipzig aus,

dahin gethan, um dieselbe zu besuchen, bey welcher Gelegenheit Herr Zapfe, auf einem daselbst gehaltenen jährlichen Vogel-Schießen, den Fißgel abgeschossen.

2. Weimar war Herrn Zapfens Geburts-Stadt.

3. Zeig konnte mit Recht Herrn Zapfens andres Vaterland heißen, weil er daselbst, nach seiner Eltern frühzeitigem Absterben von seinen beyden ältern Brüdern meistentheils erzogen ward; sonderlich aber, an dem dasigen geheimen Rathe und Canz-

Das dich aus der finstern Nacht
Der Vergänglichkeit entrissen,
So, daß manches Siegers Pracht
Deinem Ruhm wird weichen müssen.

Giebt man uns ein Gläsgen Wein,
Wann wir in der Rose sitzen 4,
Muß es die Gesundheit seyn
Des berühmten Vogel = Schützen,
Der die Ehre hat gehabt
Einen Flügel zu bestreiten,
Und drauf lassen wir den Abt
Auf dein Wohlergehen reuten 5.

Fragt uns einer, ob wir nicht
Etwas neues wo gehöret?

Was man vom Lurenne spricht,
Ob er noch die Pfalz verstöret?

Trägt

Cankler, Herrn Veit Ludwig von
Sextendorf, einen mächtigen Be-
förderer gefunden hatte.

4. Die Rose war zu derselben Zeit
ein bekanntes Wirthshaus in Leipzig.

5. Den Abt reuten lassen, ist ein
Sprüchwort, so nicht eben überall
in Teutschland gewöhnlich, und will
so viel sagen: sich recht lustig ma-
chen. Der Ursprung desselben kommt
daher, daß ehemahls ein gewisser
ernsthafter Abt sich in einer Gesell-
schaft befunden, die, so lange er zu-

gegen war, wider ihren Willen, sich
sehr eingezogen halten mußte; weil
aber das Pferd, worauf er wieder
nach Hause reuten wollte, schon vor
der Thüre stand, und doch der Wirth
ihn länger zu bleiben nöthigte, folg-
lich die Gäste sich noch nicht recht
lustig machen konnten, so lange der
Abt nicht weg war, so sagte immer
einer nach dem andern dem Wirth
ins Ohr: Laß den Abt reuten! Laß
den Abt reuten!

Trägt er den Bescheid davon:
 Daß wir anders nichts vernommen,
 Als daß unser Floridon
 Dreyßig Gulden jüngst bekommen ¹,

Unterdesßen schicke dich
 Dieses Geld wohl anzulegen,
 Glaub uns, sonst verzehrt es sich,
 Und bringt weder Glück noch Segen.

Gieb uns allen einen Schmauß,
 Daß wir doch von deinem Schiessen,
 Kommst du wieder her nach Haus,
 Gleichwohl etwas mit genießen,

Eile, werther Floridon,
 Weg aus deinem Schwanen-Neste ²,
 Komm, dann unser Helikon
 Schmücket sich aufs allerbeste.

Phöbus selbst ist herzlich froh,
 Und erwartet mit Verlangen,
 Wann du kommst von dubenroh ³,
 Dich, nach Würden, zu empfangen.

1. So viel war der Gewinn, welchen Herr Zapfe für den abgeschossenen Flügel erhalten.

2. Weil die Stadt Zwickau sechs Schwänen im Wappen führet, wird sie daher die Schwänen-Stadt genannt.

3. Neßschau, das Bostische Ritter-Gut, liegt noch etwas weiter hinauf als Zwickau, also, gegen Leipzig zu

rechnen, ziemlich droben im Gebirge. Weil nun das gemeine Volke ländische Volk, wenn es gefragt wird, woher es komme? nach seiner Mund-Art spricht: von dubenroh, an statt: von droben herab! Als scherzte der Verfasser hier mit diesem Worte, weil Herr Zapfe von gemeldtem Bostischen Gute wieder herab kam.

Nam!

Nun! wir wollen bis dahin
Unsern Glückwunsch auch versparen,
Wann von Schiessen und Gewinn
Wir gewisse Post erfahren.
Dann soll unsre ganze Schaar
Sich, nach Möglichkeit bemühen,
Um dein zierlich krauses Haar
Einen Lorbeer-Kranz zu ziehen.



Schrei-